

„Wie kann ich mein Herz schützen, Herr Doktor?“



Das Magazin zum Gesund-Bleiben!

Wie die richtige Ernährung und Bewegung mit den „täglichen Dutzend“ uns viele gesunde Lebensjahre mehr schenken kann, erklärt uns der US-Arzt Dr. Michael Greger. Außerdem lesen Sie in der neuen Ausgabe von Good Health, wie wir unser Immunsystem unschlagbar machen, Muskeln und Gelenke vom Schmerz befreien – und das Leben so annehmen können, wie es ist.

Jetzt am Kiosk!



Dr. med. Dierk Heimann

Er ist seit 20 Jahren Arzt und hat sich unter anderem auf Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Vorbeugungs-, Ernährungs- und Naturmedizin spezialisiert.
www.ihr-hausarzt-in-mainz.de

Bei der 49-jährigen Frau vor mir wurde gerade Brustkrebs diagnostiziert. Ihr Gynäkologe hat ihr den Wirkstoff Trastuzumab (Herceptin®) verschrieben. Der hat zur Jahrtausendwende für eine kleine Revolution in der Behandlung von Brustkrebs gesorgt. Allerdings weist der Antikörper bei sehr guten Erfolgen leider eine wichtige Nebenwirkung auf: Er schädigt bei etwa jeder 25. Behandelten den Herzmuskel. „Herr Doktor, ich habe darüber gelesen und nun fürchterliche Angst um mein Herz.“ Ich nicke und bin froh, dass meine Patientin mir vertraut und meine Einschätzung hören möchte. Meine Patientin ist durch ihren Gynäkologen zwar sehr gut betreut, aber leider sind wichtige Fragen offen geblieben. Hier sind häufig wir Hausärzte gefordert, zumal wir unsere Patienten oft besser kennen. Passend dazu habe ich gerade gelesen, dass laut einer aktuellen Studie jeder zweite Patient findet, dass sich sein Arzt nicht genug Zeit für ihn nimmt. Als Hausarzt – und damit Generalist – habe ich zwar leider nicht das gesamte Wissen aller Spezialdisziplinen parat, doch kann ich zumindest grundlegend zu den meisten Dingen Auskunft geben. Meine Patientin fragt: „Was genau macht der Antikörper mit den Krebszellen in mir?“

Ein Medikament gegen den Krebs

„Bei etwa jeder vierten Frau mit Brustkrebs finden sich sogenannte HER-2-Rezeptoren an den Krebszellen, durch die Signale ausgesendet werden, die eine Vermehrung der Krebszellen anregen – auch bei Ihnen wurden im Bluttest diese Rezeptoren nachgewiesen. Das heißt: Die Krankheit schreitet schneller voran, gleichzeitig ist auch das Risiko eines Rückfalls größer. Die Antikörper aus dem Trastuzumab können an den Krebszellen andocken, die auf ihrer Oberfläche diese Rezeptoren tragen. Sind die Rezeptoren blockiert, zerstören sich die Krebszellen oft selbst, oder sie wachsen zumindest nicht mehr so rasant weiter. Grundsätzlich ist dieses Medikament also ein

Glück. Wir kennen diese Substanz inzwischen seit fast 20 Jahren, und sie hat die Prognose bei Brustkrebs deutlich verbessert.“ Meine Patientin hört mir aufmerksam zu. „Und was hat das nun mit meinem Herz zu tun? Mein Gynäkologe hat gesagt, da bestünde durchaus ein Risiko. Was heißt das genau?“ „Einige Experten gehen davon aus, dass HER-2-Rezeptoren auch in anderen Organen vorkommen und dass Trastuzumab dadurch den Herzmuskel angreift“, erkläre ich. „Es kommt zu einer Herzschwäche. Deshalb sollte das Herz während dieser Behandlung alle drei Monate untersucht werden. Und in den zwei Jahren danach auch noch alle sechs Monate. Zwar sind die Schäden teilweise reversibel, das heißt, das Herz erholt sich, trotzdem müsste man in einem solchen Fall sofort die Krebs-Therapie abbrechen.“ Meine Patientin schluckt. „Das würde meine Krebs-Heilungschancen halbieren, sagt der Gynäkologe.“

Kann man vorbeugen?

„Gibt es keine Möglichkeit, mein Herz zu schützen, Herr Doktor?“, will meine Patientin wissen. Ich nicke. „Ja, seit Anfang Dezember gibt es eine Studie, die zeigen konnte, dass die gleichzeitige Gabe eines Beta-Blockers wie Carvedilol vom ersten Tag der Therapie an ihr Herz vor einer Schwäche schützen kann. In Mailand wurde auf dem Ultraschallkongress der kardiologischen Kollegen eine Untersuchung mit 71 Patientinnen vorgestellt, denen es wie Ihnen geht. Und bei denen hatte sich die Herzleistung nach drei Monaten Therapie nicht verändert.“ Meine Patientin wird hellhörig. „Können Sie mir das Medikament nicht einfach verschreiben? Gibt es das denn schon?“ Ich nicke. „Die Studie ist zwar zu klein, um derzeit eine allgemeine Handlungsempfehlung abzuleiten, doch wir können es versuchen. Das Carvedilol gibt es schon lange, und es wird hauptsächlich bei Bluthochdruck oder Herzschwäche eingesetzt. Für Ihren Fall hat das Medikament zwar noch keine Zulassung, doch wenn wir alles ausführlich besprechen und notieren, würde ich Ihnen dennoch dazu raten.“ Meine Patientin möchte es unbedingt versuchen. Sie bittet mich, ihre Herzfunktion noch einmal im Herzultraschall zu untersuchen, wo man eine Herzschwäche besonders gut und einfach beobachten kann. Ich kann keine Auffälligkeiten feststellen. Meine Patientin beginnt dennoch vorbeugend am selben Tag mit der Einnahme von Carvedilol. Bislang ist alles wunderbar verlaufen.



NÄCHTLICHER HARNDRANG?*



Doppelte Pflanzenkraft

Reduziert häufigen Harndrang*

Beeinträchtigt nicht die Sexualfunktion

Rezeptfrei in der Apotheke.
www.prostagutt.de

* bei gutartiger Prostatavergrößerung

Prostagutt® forte 160|120 mg, 160/120 mg/Weichkapsel. Für männliche Erwachsene. Wirkstoffe: Sabal-Dickextrakt und Brennnesseltrockenextrakt. Anwendungsgebiete: Beschwerden beim Wasserlassen bei gutartiger Prostatavergrößerung. Zu Risiken und Nebenwirkungen lesen Sie die Packungsbeilage und fragen Sie Ihren Arzt oder Apotheker.
Dr. Willmar Schwabe GmbH & Co. KG – Karlsruhe
P/01/09/18/03



STARK GEGEN DEN ATEMWEGS INFEKT*

Das pflanzliche Anti-Infektivum* mit der Kraft der südafrikanischen Kapland-Pelargonie packt den Infekt mit der Wurzel.

- Bekämpft Infekt-Erreger
- Löst zähen Schleim
- Verkürzt die Krankheitsdauer

Umckaloabo®

Unaussprechlich, aber ausgesprochen gut®



*bei akuter Bronchitis

Umckaloabo® ist eine eingetragene Marke Reg.-Nr.: 644318

Umckaloabo® Wirkstoff: Pelargonium-sidoies-Wurzeln-Auszug. Anwendungsgebiete: Akute Bronchitis (Entzündung der Bronchien). Enthält 12 Vol.-% Alkohol. Zu Risiken und Nebenwirkungen lesen Sie die Packungsbeilage und fragen Sie Ihren Arzt oder Apotheker. ISO-Arzneimittel - Ethingen U/01/01/18/08

TEXT: DR. MED. DIERK HEIMANN FOTO: CHRISTOF MATTES FÜR TV HÖREN UND SEHEN